

Für die Küche!

Dr. Deiters Backpulver, Dr. Deiters Vanille-Zucker, Dr. Deiters Pudding-Pulver...

Salatöl

per Liter von 72 Pfennig an empfiehlt

F. Gottlieb, Freiburg, Kaiserstraße 158.

Gesucht

eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör. Zu erfragen in der Geschäftsstr. d. Statess.

Hausstrunk. Aus meinen Weinsubstanzen bereitet. Ein Paket für 100 Liter berechnet...

Willy. Siefert, Sell am Harmerbach.

Gasthof zur Post Emmendingen.

Eröffnung Samstag, den 1. April Vormittags 1/2 11 Uhr.

Reingehaltene Weine.

Gute Küche.

Münchener Emmendinger Bier.

Bestens empfohlen

W. Hassler.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Co., Mannheim ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee.

Garantirt reiner, gebrannter Bohnen-Kaffee

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. m. Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Durch eigene, besondere Brennerei und sachverständige Mischungen: Kräftiger, feiner Geschmack. Große Ersparnis.

Erweiter: Naturalkaffee mit Recht genannt, er ist für jedes noch nicht im Kaufe...

Niederlagen in Emmendingen: F. Schindler am Markt; Endingen: F. W. Hug; Teningen: Ernst Hebe; Waghshof: Fr. Steinhauser; Waghshofen a. R.: Wilh. Rubin; Gerboldshaus: Wilh. Richter; Kündingen: G. Engler; Rimbürg: J. G. Hohbierer; Riene: Anton Peter.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

Für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilage: „Praktische Mitteilungen“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt...

Des hohen Charfreitags wegen gelangt die nächste Nummer Samstag zur Ausgabe; Inseter müssen längstens bis Samstag 1/2 9 Uhr in unseren Sänden sein.

Charfreitag.

Der ernsteste aller christlichen Feiertage, der „stille Freitag“ mit Recht genannt, er ist für jedes noch nicht im Kaufe...

mehr, als an jedem anderen christlichen Feiertage geeignet, am Charfreitag unser Sinnen zu erfüllen. Für uns alle, die der großen Christen-Gemeinschaft angehören...

Ein frommer Depeschenwechsel

hat, wie der „Reichsbote“ nachträglich mitteilt, während der Palästinafahrt zwischen Jerusalem und Dresden stattgefunden.

Der Frankfurter Friedensverein

hat an das preussische Abgeordnetenhaus eine Eingabe gerichtet um andere Behandlung des Geschichtsunterrichts.

Friedrich des Großen, Napoleons u. s. w. kann der Unterricht nicht mit Stillzweigen hinweggehen.

es bereits unter dem die gesamten Arbeiterkreise beherrschenden Terrorismus der Sozialdemokratie gekommen ist.

Zu welchen traurigen Zuständen

es bereits unter dem die gesamten Arbeiterkreise beherrschenden Terrorismus der Sozialdemokratie gekommen ist.

Lehrlingsarbeiten-Ausstellung

verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten der hiesigen Gewerbeschule.

Vom nächsten Samstag an bis einschließlich Ostermontag ist die Ausstellung in den Unterrichtsräumen der Gewerbeschule zum Besuche geöffnet und zwar

Samstag, Morgens von 9—12 Uhr, Nachm. von 2—5 Uhr, Sonntag, Morgens von 10 1/2—5 Uhr Abends, ebenso Montags.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Emmendingen, 27. März 1899.

Der Vorstand des Bürger- und Gewerbevereins.



Seiden-Hüte

großes Lager in den neuesten Formen von M. 4.— an, bei G. H. Held, Friedrichstr. 7, Freiburg.

Den Eingang der 1899er Neuheiten

Kinderwagen

beehrt sich ergebenst anzuzeigen und zu deren Befestigung einzuladen

Emil Merkle

Vertikaltstr. 26 Freiburg Vertikaltstr. 26 Korbwaren- und Korbmöbelfabrik.



Halstuchhülle Franzen WJUNDT. NACHFG. EMMENDINGEN.

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsanstalt vorm. Döfler.



Freiburg i. Br. Haupt-Bier-Depôt

zum Franziskaner

Aecht Pilsener Exportbier aus der ersten Pilsener Aktienbrauerei in Pilsen.

Nach Auswärts gelangt nur in eigener Postverpackungsanstalt behandeltes Bier zur Vergebung, für dessen Haltbarkeit 2 Monate Garantie geleistet wird.

W. Hassler, „Hotel zur Post.“

H. Hauck.

frischgewässerte Stadtfische.

Aug. Hetzel.

Giftfreie Ostereierfarben

in 7 prachtvollen Farben.

Mikado u. Strohscheinpapier

empfehlen billigst

frisch gewässerte Stadtfische

nur Mittelstücke per Pfund 20 Pfennig bei

W. Reichelt.

Communicanten-Confirmanden-Hüte

gute Qualitäten zu sehr niederen Preisen. G. H. Held, Freiburg, Friedrichstraße 7.

Neues Leben.

Ostergeschichte von Otto Grund. Nachdruck verboten.

„Es gibt keinen Gott! Warum hat er uns im Unglück sitzen lassen?“ hatte er erst gestern gesagt.

Die beiden jüngsten Kinder, der 8jährige Franz und die 6jährige Anna spielen auf dem Hofe mit den paar Sonnenstrahlen, die über die Mauer hinfallen.

Ein trauriges Osterfest. Gegen Abend, den ganzen Tag hat er verschlafen, verläßt Kerner die Seiten.

Ein mächtiger Feuerchein im Süden der Stadt beleuchtet den dunklen Abendhimmel. Auf die Frage: „Wo brennt?“ antworten einige hastig dahineilende: „Neumanns großer Gotschuppen!“

Der Schuppen, in dem sich eine bedeutende Menge Rohholz zum trocknen Befand, liegt etwas abseits von dem Neumann'schen Hause; für dieses selbst ist bei der herrschenden Windstille keine Gefahr vorhanden, der

„Wenn er auch noch zum Verbrecher geworden wäre!“ schreit sie plötzlich auf. „O Gott, nur das nicht!“

Martha sucht sie zu beruhigen; es gelingt ihr nicht, da sie selbst an allen Gliedern zittert.

Die umstehende Menge tauscht, da dies naturgemäß am nächsten liegt, Vermutungen über die Ursache des Brandes aus.

Das selbe thut der Brandhauptmann mit dem alten Herrn Neumann. Sie finden es seltsam, daß das Feuer an allen vier Ecken gleichzeitig ausgebrochen sei und kommen schnell zu dem Schlusse, daß Brandstiftung vorliegt.

Wie ein Lauffeuer verbreitet sich unter der Menge der Ruf: „Das Feuer ist angelegt!“ und unmittelbar darauf folgt die sich von selbst aufdrängende Frage: „Wer ist der Brandstifter?“

Als diese Aeußerungen zu den Ohren Frau Kerners gelangen, muß sie fast gewaltsam eine sich ihr plötzlich aufdrängende schreckliche Ahnung unterdrücken.

Das war eine schreckliche Nacht in der kleinen Kellerrwohnung. An Schlaf war für Martha und ihre Mutter nicht zu denken.

Der in einem leichten Rauch befindliche, in flummer Wuth verharrende Mann wird in vorläufigen Gewahrsam nach dem Rathhause gebracht.

Das war eine schreckliche Nacht in der kleinen Kellerrwohnung. An Schlaf war für Martha und ihre Mutter nicht zu denken.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Belagen: 3 Blätter des Unterhaltungsblattes u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“ Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungssatz 3416. — Fernsprechanruf 3.

Das neue Unterseeboot „Gustav Zede“ ist das Entzücken jedes Franzosen. Von ihm versprechen sich die Begeistertersten schon die Weltbeherrschung, denn eines der neuen Boote sei imstande eine mächtige Flotte in den Grund zu bohren. Die größten Panzerkreuzer seien verloren im Kampfe gegen einen Torpedotaucher, der ihnen unversehens die Rippen aufreißt. In der Kammer machte Marineminister Drouot kürzlich Mittheilungen von einer Fahrt, die der „Gustav Zede“ von Toulon nach Marseille, 72 Kilometer, unternahm. Um 5 Uhr morgens rüstete das Boot sich zur Fahrt, aber während der Nacht hatte der Wind aufgestrichelt und der Seegang war ziemlich heftig geworden. Der Seepfaffel sagte deshalb zu dem jungen Kommandanten: „Ich wage nicht mehr ihnen bestimmte Befehle zu erteilen. Wenn Sie die geringste Gefahr erkennen, so flüchten Sie sich in einen der kleinen Häfen an der Küste, sei es nach Antibes, sei es nach La Ciotat.“ Der junge Offizier antwortete: „Ich habe dem Minister versprochen, nach Marseille zu gehen und werde versuchen dahin zu gelangen.“ Sprachs und nach in die See. Ich meinerseits fuhr einige Stunden später auf dem „Pantheon“ ab. Das Meer war in der That ziemlich unruhig, denn es brachte dieses Schiff von 8000 Tonnen zum Schauffeln. Bei den Seewarten, an denen wir vorüberfahren, fragte ich an, ob man das Submarineboot habe passieren sehen. Von der ersten Signalstation kam die Antwort jähwäh! Die anderen wußten von nichts. Ich gestehe Ihnen, daß ich einigermaßen besorgt wurde. Ich sandte zwei und begleitende Torpedoboote voraus. Im Augenblicke der Ankunft in Marseille fanden wir sie wieder und sie signalisirten, das Submarineboot sei nicht in Sicht gekommen. Meine Besorgniß steigerte sich zur Angst. Endlich ließen wir im Hafen ein, wir kreuzten ein Vorkreuzerboot und fragten bei diesem an, ob es den Unterseebootbesitzer wahrgenommen habe. Die Antwort lautete: „Er ist schon im Hafen.“ (Wangelt haltende Bewegung auf allen Seiten des Hauses.) Rasch sprang ich in ein Boot und ließ mich zu der bezeichneten Stelle hinüberfahren. Da, plötzlich, sah ich aus einem schwarzen Loch im Wasser einen jungen Offizier hervortreten, den Regen an der Seite mit blühenden Capulettes, mit weißen Handschuhen (Wano! Sehr gut! Sehr gut!), welcher zu mir sagte: „Herr Minister, ich melde mich zur Stelle.“ (Braufender Beifall.) Ich schüttelte ihm die Hand und sagte: „Herr Kommandant, ich danke Ihnen und ich beglückwünsche Sie im Namen der Marine und der Regierung, sowie im Namen Frankreichs.“ (Erneuter Beifall.)

Republik hat sehr schlichte bürgerliche Gemohnheiten, die sehr von dem pompösen Geharen seines Vorgängers abstecken. Aus Paris meldet man: „Präsident Loubet begab sich jüngst in Begleitung seines Sohnes Paul in ein in der Nähe des Elysee gelegenes Kaffeehaus, wo er mitten unter anderen Gästen ein Glas Bier trank. Das „Protokoll“ (etwa gleich Hofmarschallamt) ist darüber außer sich!“

Die Klatsche. Irigendwo im Argau gibts ein Städtchen und in diesem Städtchen wohnt die Frau M. N. Diese hat zu einem schneidigen Mittel gegriffen, um sich das „Klatschen“ abzugewöhnen. Nachdem sie immer und immer wieder durch ihre Klatschjuden in Trübsal gerathen war und alle guten Vorleser nichts helfen wollten, nahm sie ein Messer und schnitt sich die Zungenspitze weg. Jetzt kann sie kein Wort mehr deutlich sprechen und ist überglücklich, der Versuchung überhoben zu sein. Allen Klatschweibern zur Nachahmung empfohlen! Aber leider kaum zu glauben!

Bei Posen Stadt wurde der Wagen des Ziegeleibesitzers Handke aus Antonin von einem Personengefahrts und völlig zertrümmert. Handke und ein Maurer Namens Rych, welcher mit auf dem Wagen saß, wurden sofort getödtet, ebenso die beiden Pferde.

Lauben (+14950), 71 765 999 Hühnern und Gähnen (-11 616) und 2765 Zuchtgehäusen (-373) zusammengefaßt. Zurückgegangen sind hienach bebauerliche Weise hauptsächlich die wichtigsten Vertreter des Federviehs, die Gänse und Gähner. Ob die im Laufe des Jahres 1898 in verlebten Gebenden des Großherzogthums, aber nur in sehr geringem Umfange, aufgetretene Geflügelcholera auf die Abnahme der Geflügelhaltung eingewirkt hat, läßt sich z. B. noch nicht entscheiden.

Seitere Gde. + Bängel als Hut schmeckt. Dame zu einem jungen, der ein Vogelneß ausgehoben: „Wah! Du abschrecklicher Junge! Schämt Du Dich nicht? Denkst Du denn gar nicht an den Schmerz der armen Mutter?“ — Junge: „Die hat keinen Schmerz — die ist ja ganz ruhig auf ihrem Gut droben!“ — Gute Gewid. Sie: „Mädchen, ich werde zu stark!“ — Ich fange an, ängstlich zu werden — ich werde jetzt bereits über 80 Kilo!“ — Sie: „80 Kilo? Wo hast Du Dich denn wiegen lassen?“ — Er: „Bei unsem Kohlenhändler.“ — Er; „Na, dann kamst Du beruhigt sein — dann wiegst Du bestimmt um ein Drittel weniger!“

Simplicie. Nie erwischt man sich Nachachtung. Wo man alles von sich wissen, Alles übersehen läßt. Verder.

Simultische Einstüße in sich wahrnehmen zu wollen, ist eine Art Wahnwitz, in welchem wohl gar auch Methode sein kann, der aber immer doch eine der Religion nachtheilige Selbsttäuschung bleibt. Kant.

Vorläufige Ergebnisse der Viehzählung vom 3. Dezember 1898. Wie alljährlich, hat auch wieder am 3. Dezember 1898 die regelmäßige amtliche Aufnahme des Viehstandes im Großherzogthum stattgefunden. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen, die durch zur Zeit im Gange befindliche Nachfragen noch kleine Veränderungen erfahren dürften, wurden bei der Zählung ermittelt: 72 987 Pferde (einschließlich 3526 Militärpferde), 65 621 und Maultsel, 659 164 Stück Rindvieh, 74 157 Schafe, 452 388 Schweine, 110 775 Ziegen, 93 004 Bienenstöcke, 2 196 271 Stück Federvieh und 46 187 Hunde. Vergleicht man die Zahlen mit den entgeglichen Ergebnissen des Vorjahres, so lassen sich folgende Veränderungen gegenüber den Beständen von 1897 beobachten: Zugenommen haben die Pferde um 1472 Stück, das Rindvieh um 8277, die Schweine um 41 135, die Ziegen um 2435; dagegen hat sich die Zahl der Gsel und Maultesel um ein Zehner, die der Schafe um 7 664 Stück vermindert. Das Federvieh zeigt ein Weniger um 18 068 Stück. Der Viehstand ist somit bei den wichtigeren Tiergattungen in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen; der Rückgang in der Schafzucht macht sich bekanntlich überall in Deutschland schon seit Jahren bemerkbar. Von einiger Bedeutung ist noch die Abnahme des Federviehs, das sich aus 148 420 Gänzen (-12 570 gegen das Vorjahr), 57 251 Enten (+795), 221 836

Sämmtliche für die Volksschule nöthigen Schulbücher sind in dauerhaften Lederbinden zu den billigsten Preisen vorrätig in der Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Döller A.-G. Miethverträge sind vorrätig und zu haben bei der Druck- & Verlags-Gesellschaft vorm. Döller.

Vermischte Nachrichten. Die Nacht der Liebe. Roman von Theodor Forster. 11. Dein Mann bewunderte sie alle, und so viel ich sehen konnte, war seine Bewunderung vollkommen unparteiisch. Siege Dir keine Willen in den Kopf, Leonie, Thatsachen genügen. Und nun muß ich fort; wie die Zeit vergangen ist, ich habe Dich unverantwortlich lange angeschaut. Lebe wohl, Leonie, behalte mich in freudlicher Erinnerung. Wiehst Du mich von mir und nun nochmals: Lebe wohl!“ Sie an sich zehrend, lächelte er sie zärtlich. Sie brach plötzlich in einen unausgehaltenen Thränenstrom aus. „D. Sigurd, es bricht mir das Herz, Dich von mir scheiden zu sehen!“ Er lächelte traurig. „Es ist am besten so!“ Sagst Du wäundte er sich von ihr ab und eilte rasch von dannen. In wenigen Augenblicken war er aus ihrem Gesichtsfeld verschwunden. Eine halbe Stunde war verstrichen, und immer noch schritt Lady Bayron an der Stelle auf und nieder, an welcher ihr Better sie verlassen hatte, sie achtete nicht auf den Tau, welcher ihr weißes Gewand schon gänzlich durchnäßt hatte. Sie hatte ihren Better stets sehr gerne gehabt, er war um drei Jahre jünger als sie, doch an Weislichkeit und Lebensweisheit zählte er zum mindesten zwanzig Jahre weniger als sie, die junge Frau. Sie war zwischen den beiden die Möglichkeit einer ehelichen Verbindung besprochen worden; sie hatte aus freien Stücken Lady Bayron ihre Hand gereicht, und doch war das Gemüth namenloser Eifersucht zum erstenmal in ihrer Seele wach geworden, als sie von Sigurd Whittons Vermählung hörte. Leonie Abbeys Verlobung mit Viktor Lord Bayron war als eine der glanzvollsten in den aristokratischen Kreisen angesehen worden. Mit achtzehn Jahren schon war sie in London bei Hof vorgeführt worden. Sie war groß, schlant

und blaß, hart wie eine Nisse, für den Geschmack mancher Leute erschien ihr Anblick zu wenig ausdrucksvoll, doch den Lord Bayron fesselte sie unüberwindlich. Er war von einer kleinen Seelkraft auf seiner Nacht zurückgekommen und hatte sie auf einem Balle zuerst gesehen. War viele hatten ihre Neige auf ihn geworfen, denn er war unermesslich reich, doch bis jetzt hatte keine ihn zu fassen verstanden. Er bewunderte alle, doch an eine Heirat dachte er nicht. Nun endlich hatte auch seine Stunde geschlagen; er sah Leonie Abbeys, die durchaus nicht die Königin der Saison war und lag auch zur selben Stunde gefesselt in ihren Banden. Er hielt um sie an, wurde angenommen, worauf der Hochzeitsstag zum allgemeinen Erfahren auch sogleich bestimmt wurde. Sie bildeten das Tagesgespräch. Was konnte er an dem bleichen, stillen Mädchen denken nur so unüberwindlich finden. Lord Bayron liebte seine junge Frau unermesslich. Seine Unbeständigkeit war schon sprichwörtlich geworden in der höheren Gesellschaft, doch ihr Blick er tren. Er reiste mit ihr ein Jahr auf dem Kontinente, worauf sie mit dem kleinen Fregat nach England zurückkehrten. Lord Bayron war der zärtlichste Vater, der aufmerksame Gatte, doch mit der Geburt seines Sohnes begann eine Umwälzung in ihm stattzufinden. Er überließ sich Träumereien, er ließ gelegentlich geheimnißvolle Anspielungen fallen über irgend ein Unrecht, das er in der Vergangenheit begangen habe, er äußerte trübe Vorahnungen über das Schicksal seines Kindes, an welchem er sich unverzüglich verlobt hatte. Lady Bayron überließ keiner Schauer, wenn sie solchen Gesprächen lauschte, denn es erschien ihr kein gewöhnlicher Schreck, auf den er anspielte, sondern irgend ein Verbrechen, welches das Leben ihres Sohnes beeinflussen konnte. In seinem stets unruhigen Schlaf nannte er oftmals den Namen einer Frau Melina. Was sollte es bedeuten? Leonie hatte ihren Gatten nie geliebt, sich stets vor ihm gefürchtet, und dieses Gefühl nahm immer mehr und mehr zu. Die Jahre vergingen. Fest war fünf Jahre und Lord Bayrons Gemüth noch immer in Dunkel gehüllt. Nur

einmal hatte er zu seiner Gattin gesagt: „Leonie, wenn ich vor Dir sterben sollte, müß ich Dir etwas befehlen, was Du nicht gegen hören wirst. Auf dem Totenbette haben die Menschen ja immer etwas zu befehlen, vernünftlich von dem Grundsatze ausgehend, daß was immer kommen möge, sie doch über menschliches Urtheil erhaben sind. Ob man wohl im Sterbe mehr der Ruhe genießt, wenn nichts uns auf der Seele lastet? Ich werde Dir das Ganze schreiben und es zu meinem Testament legen, und wenn ich plötzlich sterbe, was nebenbei bemerkt, jedenfalls geschieht, denn alle Bayrons ererbt ein unvorhergesehenes, rascher Tod, dann also wirst Du alles wissen. Einen Trost habe ich dann doch,“ sprach er bitter lachend. „Du hast mich nie gemocht, Du hast Geduld und Stellung geheierte und die behältst Du ja bis an Dein Lebensende, somit wird Dein Herz nicht brechen.“ Er pfiff seinen Gatten und ging dann mürrisch von dannen, während seine Gattin blaß und mitthe seinen Worten gelauscht hatte und nun gebankenvoll vor sich hin starrte. Sie war in keiner Beziehung zu den starren Frauen zu rechnen; sie schreute vor jedem Schmerz zurück, es bangte ihr davor, sie hatte eine beinahe feige zu nennende Angst. Wenn Lord Bayron verbrochenerische Geheimnisse hatte, so sollte er sie für sich behalten, sie wollte keine Geständnisse; es war graulich von ihm, daß er sie damit zu befehligen beabsichtigte. Gatte er sie so lange für sich behalten, so sollte er es auch fernherhin thun. Sie stand an derselben Stelle, an welcher Sigurd Whitton sie verlassen hatte, und sah in ihrem weißen Gewande geisterhaft aus, das aufgelöste Haar, das bleiche Gesicht trugen nur noch mehr dazu bei. Die Schlaflosode verkündete laut die erste Stunde und schreute sie aus ihrer Träumerei empor. Wie spät es war, wie kalt die Nacht geworden; sie wandte sich hastig und schritt dem Hause zu; doch plötzlich hielt sie Befremdet inne, denn die heilige Stille der Nacht wurde durch häßliches Pflanzgetrampel unterbrochen. 69, 19

Mehrere tägliche Steinbauer finden sofort Arbeit bei Wilhelm Huber, Bildhauer, Emmendingen. Lehrlings-Gesuch. Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten. C. A. Leppert, Malermeister, Emmendingen. Knabe kann sofort in die Lehre treten bei Wih. Fr. Gebhardt, Schreinermeister, Theningen. Ein braver Knabe wird als Lehrling gesucht von Joh. Georg Sepp, Schuhmacher, Breiten. Lehrlings-Gesuch. Ein braver Junge kann sofort in die Lehre treten bei Däcker Dörner, Freiburg, Mollstr. 16. Zwei trätige Knaben, welche Lust haben die Bäckerei zu erlernen, werden in die Lehre genommen bei G. Meher, Bäcker, in Mannheim. Zu kaufen gesucht wird ein guter Mattenfänger. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gasthof zur Post Emmendingen.

Eröffnung Samstag, den 1. April Vormittags 1/2 11 Uhr.

Reingehaltene Weine. Gute Küche. Münchner Emmendinger Bier. Bestens empfohlen.

W. Hassler.

Gesucht eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 2642

Eine fast noch neue Einrichtung bestehend in Schlaf-, Eß- u. Wohn-Zimmer sowie sehr hübsche Küchenausstattung ist zu sehr mäßigem Preise veräußert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 2717

Saatkartoffeln

frühe Rosen, Professor Märker, sowie blaue Riesen hat zu verkaufen Adh. Wirth Beyh, Gundelfingen. Bestellungen können auch bei Adh. Wirth Dürr in Emmendingen gemacht werden.

In 4-6 Wochen Schönstes Haar durch „Hoslopin“ per Flasche M. 3.50. Garantie. Anstandslose Rückzahlung des Betrages, w. kein Erfolg. Näheres u. Versandt durch Robert Causemann, Köln.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß während der Feiertage bei unseren sämtlichen Kunden

Hochfeines Bock-Bier

zum Ausschank gelangt.

Brauereigesellschaft vorm. Karcher.

Ueber die Osterfeiertage gelangt bei uns und unsern Kunden

Hochf. Bock-Bier

und vorzügliches Pilsener-Bier

zum Ausschank.

Bierbrauerei Bauz.

Von heute an

Bock-Bier

Selt und Dunkel

M. Kern.

Geldrollenpapier

stets vorrätig in der Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller.

Ostermontag. Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet Chr. Gutjahr, z. Engel.

Ostermontag. Allgemeiner Volkstanz

im Dreifönig. Ottoschwanden. Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet Bisel, z. Sonne.

Früh gewässerte Stockfische nur Mittelstücke per Pfund 20 Pfennig bei W. Reichelt.

Giftfreie Ostereierfarben

in 7 prachtvollen Farben.

Mikado u. Strohscheinpapier

empfehl. billigst W. Reichelt.

Communikanten-Confirmanden-Hüte

gute Qualitäten zu sehr niederen Preisen. G. H. Held, Freiburg, Friedrichstraße 7.

Dr. Oetker's Backpulver

à 10 Pfa. gibt feinste Kuchen und Süßb. X. Schindler.

A. Behring's Reinigungs-Präparat

zur Reinigung des Blutes

Schönheitsfehler.

Schmutzig gelbe Haut, Hautflecken, Pickeln, Sommerprossen etc. einfacher Weise zu beseitigen. — Sicherer Erfolg. — Geringe Kosten. Anleitung gegen 1 M. Briefmarken Robert Causemann, Köln a. Rhein.

Saison 1899.

36 Kaiserstraße 36
beim Albertsbrunnen.

Friedrich Wempe, Freiburg

36 Kaiserstraße 36
beim Albertsbrunnen.

beehrt sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

seiner verehrten Kundschaft und einem titl. Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Für Anfertigung nach Maass

bietet mein Lager in deutschen und englischen Stoffen die reichhaltigste Auswahl und werden Paletots, Anzüge, Hosen etc. unter der Leitung eines tüchtigen Schneiders von besten Arbeitskräften in kurzer Zeit, unter Garantie für tadellosen Sitz, angefertigt.

Communicanten- und Confirmanden-Anzüge

in allergrößter Auswahl zu billigsten Preisen.

Bedienung streng reell. — Preise die billigsten aber fest.

Linoleum,

gute und haltbare Qualitäten aus den berühmtesten Fabriken.

Stückwaare bis zur Breite von 3,60 Mtr
Läufer in allen gangbaren Breiten.

Vorlagen vor Wasch- und unter Eßtische.
Die sich täglich ergebenden Reste werden stets billiger verkauft.

Muster, Zeichnungen und Anweisung zum Legen und zur Conservirung des Linoleums franko und unentgeltlich.

J. H. Kapferer & Sohn

Münsterplatz. Freiburg i. B.



Weiche Filzhüte

in den neuesten Farben und Formen in bester Qualität und reichster Auswahl, empfiehlt

G. H. Held, Friedr. str. 7, Freiburg.

Billige weiche Hüte zu M. 1.20, 1.50, 2.—

Delikatesse = Schinken

(6-9 Pfd.) Pfd. 55 Pfg.
Mag. Pinterschinken, ohne Haut
u. Fett (10-15 Pfd.), Pfd. 80 Pfg



Rollschinken (6-9 Pfd.), Pfd. 75 Pfg., **Lachs** (2-4 Pfd.), Pfd. 80 Pfg., **Hamb. Rauchfleisch** (4-8 Pfd.), Pfd. 90 Pfg., **Speck**, Pfd. 55 Pfg., **mag. Speck**, Pfd. 55 Pfg., **Dörrfleisch**, Pfd. 65 Pfg., **mag. Nackenstücke**, Pfd. 75 Pfg., garantiert reines **Schmalz**, 25 Pfd. netto, Eimer gratis, 10 M. **Garte Dauervwürste**: ff. **Cervelatw.** Pfd. 1.20 M., grobe weisse **Blockw.** Pfd. 1 M., grobe weisse **Kochwurst**, Pfd. 90 Pfg., **Salami**, Pfd. 1.10 M. — In eleg. Post-eimern 10 Pfd. versende: **Bienenhonig**, 5 M., beste **Süßrahm-Margarine** 6 M., **Preißelbeeren** 3 60 M., **Birnen-, Mirabellen-, Zwetschen-, Melange-Marmelade** 2.50 3 M., **Delikatesse Sauerkraut**, 3tr. 6 M., im Anbruch 7 M. Verlangen Sie neueste, reichhaltige Preisliste. Jede Garantie für Güte.
Georg Koch, Köln a./Rh., Friesenstr. 78.

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller

Freiburg i. B., Kaiserstr. 95-97.

Restaurant z. Fahnenberg

Pfungsstädter Bierhalle.

Spezialität:

Reine Marktgräser, Ibrinaer, Planenhornsberger, Glotterthaler, Durbacher u. Ortenauer-Weine.

Vorzüglichen Mittagstisch in u. ansser Abonnement.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Zweiter Stock eleganter Billard- u. Speisesaal.

Separates Zimmer für Gesellschaften.

Norbert Müller, Besitzer.

Complete Betten, Polstermöbel aller Art,

als: **Divan, Ruhebetten, Canapees, Garnituren u. s. w.,**

sowie **bunte Vorhänge, Rouleaux und Dekorations-Artikel**

empfeilt in solider, guter Ausführung bei billigen Preisen

Herrenstr. 49. **F. Scherer,** Herrenstr. 49.
Freiburg i. B.

vormalis Feininger & Scherer.

Grosses Lager fertiger Spiegel.

Rehrte Sigurd zurück? Endlich wurden Pferd und Reiter sichtbar, der Mann sah sie und sprenge auf sie zu. Nein, dieser kleine Mann war nicht ihr Beiter, sondern der Apotheker des Ortes.

"Mylady!" Er nahm den Hut ab und verneigte sich tief vor ihr, selbst im Mondenschein konnte sie den erschreckten Ausdruck seiner Züge sehen.

"Was ist geschehen?" fragte sie.

"O, Du mein Gott, ich will Sie nicht erschrecken, Sie sagen mir, ich solle es Ihnen mitteilen, aber es ist zu hart. Es ist ein Unglück geschehen; der Zug, welcher um neun Uhr fünfzig von Plymouth kommen sollte, ach, erschrecken Sie nur nicht, der Lord war in dem Zuge und..."

Sie legte die Hand aufs Herz, einen Augenblick drohten ihre Sinne zu schwinden, dann richtete sie sich mit aller Anstrengung ihrer Kräfte auf.

"Ist Lord Payron in dem Zuge gewesen? Ein Unglück hat sich ereignet? Ist er..."

"O, Mylady, bereiten Sie sich aufs schlimmste vor; es ist so furchtbar, Ihnen solche Kunde bringen zu müssen."

"Lord Payron verwundet?" forschte sie nochmals.

"Ja, schwer verwundet!"

"Lebensgefährlich?"

"Wir befürchten es; Doktor Hamilton ist bei ihm, und sie haben außerdem schon nach London telegraphiert um einen Arzt."

"Lebt mein Gatte noch?" fragte sie mit leiser Stimme.

"Noch lebt er, doch, besser, Sie wissen die Wahrheit, den Morgen wird er nicht mehr erleben, der Geistliche ist bei ihm, doch ruft er beständig nach Ihnen!"

"Wo ist er?"

"In dem Wirtshaus des nächsten Dorfes. Sie haben keinen Augenblick zu verlieren."

Sie wendete sich ab und eilte dem Hause zu. Unterwegs begegnete sie einem der Stallknechte und befahl, daß augenblicklich angespannt werde. Sie flog zu ihrem Zimmer hinauf, warf hastig einen dunklen Mantel über ihr

lichtes Kleid, setzte einen Hut auf und wollte die Stiege hinauf eilen, als sie plötzlich bleich wurde und einen Augenblick sinnend inne hielt.

Dann eilte sie in das Gemach, in welchem ihr kleiner Knabe schlummerte. Die Nachtlampe verbreitete eine matte Beleuchtung; ein liebliches Kinderantlitz, von blonden Locken umrahmt, lag in den weichen, weißen Kissen, ein Lächeln umspielte die rosigen Lippen. Sie neigte sich zu dem Lager ihres Kleinods nieder und küßte den Knaben leidenschaftlich. "O, mein Kind, mein Engel!" flüsterte sie. "Du bist alles, was ich auf Erden habe. So lange ich lebe, soll Dir kein Leid zustößen, das ich von Dir abwenden kann!"

Dann eilte sie aus dem Gemache, zum Hause hinaus; der Wagen wartete schon, und im nächsten Augenblick jaufte sie durch die stille Nacht dahin, dem Gasthofe zu, in welchem ihr sterbender Gatte lag. Man führte sie in das Zimmer, welches er inne hatte. Arzt und Geistlicher traten zurück und räumten der Gattin den nächsten Platz an dem Lager des Sterbenden ein. Der Verwundete sah, von Kissen unterstützt, im Bette, sein Kopf verbunden, die Wangen von geisterhafter Blässe. Sie wußte nicht die Einzelheiten des Unglücks, welches ihren Gatten ereilt hatte, sie fragte um nichts. Es geht zu Ende, in diesen wenigen Worten lag alles. Der Ernst des Lebens tritt zum erstenmal in seiner ganzen Kraft an die junge Frau heran. Lord Payrons Auge leuchtet auf, sobald er sie gewahrt.

"Schide sie alle hinaus," dies sind seine ersten Worte.

Sie winkt ihnen, zu gehen, während sie vor dem Lager in die Knie sinkt. Der dunkle Mantel gleitet von ihren Schultern herab, das leichte Seidenkleid, die wehenden Haare, ihre ganze elegante Erscheinung bilden einen eigentümlichen Gegensatz zu dem ärmlichen Gemache; es ist, als wolle sie dem Gedanken des Todes widersprechen, als glaube sie mit der Kraft der Jugend denselben bannen zu können. Sie zittert an ganzen Körper, ihre Zähne klappern vor nervöser Erregung, ihre Augen ruhen mit dem

Ausdrucke unverkennbaren Entsetzens auf dem Sterbenden. Sie spricht kein Wort.

Er blickt sie an, es ist ein langer, ernster, prüfender Blick, der ihrem Auge begegnet. "Ich sterbe," sagte er endlich, "Du weißt es! Du hast mich nie geliebt, nie, niemals, nicht einmal an Deinem Hochzeitstage. Du hast mich nie geliebt, warum soll denn ich Dich lieben, warum soll ich für Dich fühlen, für Dich leiden! Warum zaudere ich, Dir die Wahrheit zu bekennen?"

Es war der bittere Stachel seines freudenreichen Lebens gewesen, daß das vermögenslose Mädchen, mit welchem er sich vermählt hatte, ihm nie ein warmes, liebevolles Herz geschenkt, ihn nie geliebt hatte.

"Sage mir es jezt," sprach er mit matter Stimme, "sage es mir jezt, denn ich wat zu feige, Dich früher danach zu fragen, nicht wahr, Du hast mich nur wegen meines Geldes, wegen meiner Stellung geheiratet?"

"Ich habe schwer gefehlt, aber ich versuchte stets, meine Pflicht getreulich zu erfüllen; verzeihe mir, Viktor!"

"Ah," sprach er bitter, "wir haben beide viel zu vergeben, wir sind quitt, ich war ein Feigling, ein Feigling gegen Dich und gegen sie. Es läßt sich schwer bestimmen, gegen welche ich mehr verbrochen habe. Doch nun sollst Du die Wahrheit hören und dann nach eigenem Ermessen handeln. Komme nahe an mich heran."

Sie neigte sich dicht zu ihm; er ergriff ihre Hand mit seinen kalten Fingern und flüsterte mit gebrochener Stimme seine letzte Beichte, sein bitteres Bekenntnis der Frau zu, die er so heiß geliebt.

Eine halbe Stunde, eine Stunde war vergangen, eine zweite neigte sich dem Ende zu, und noch immer drang kein Laut aus dem Gemache, welches die beiden Gatten inne hatten. Mister Hamilton, der Arzt und Mister Teyton, der Geistliche, wurden unruhig. Es ist nicht denkbar, daß Lord Payron so lange sprechen könne, er war zu schwach dazu; ebenso undenkbar ist es, daß er eingeschlafen sei.

(Fortsetzung folgt.)